

Carya costata (Stbg.) Unger, in der ungarischen fossilen
Flora.

Von Dr. Moritz Staub.

(Vorgetragen in der Sitzung der Gesellschaft am 8. Jänner l. J.)

Der Verfasser erhielt von Prof. Dr. A. Koch in Klausenburg zur näheren Bestimmung eine fossile Frucht, die im Tordaer Salzbergwerk in einem Salzwürfel eingeschlossen gefunden wurde. Diese Frucht gehört *Carya costata* an.

Der Verfasser gibt bei dieser Gelegenheit die Geschichte dieser Pflanze. (Man sehe die citirte Litteratur.) Als Heer (Fl. tert. helv. III. p. 199) die Früchte und Blätter von einander trennte, scheint derselbe Ludwig's Abhandlung (Palaeontographica VIII. 1859—61, p. 138) noch nicht gekannt zu haben, wenigstens erwähnt er sie nicht. Ludwig fand bei Hessenbrücken Blätter und Früchte beisammen und seinen Abbildungen nach, scheinen erstere auch verschieden zu sein von denen der *Juglans Unger*. Auch Schimper nimmt in seinem *Traité de pal. vég.* III. p. 241, 258—9 die Trennung der beiden Arten an und stellt darum die Blätter Ludwig's zu *Juglans Unger*, drückt aber seine Zweifel durch ein beigefügtes Fragezeichen aus.

Für das Tordaer Salzgebirge ist die besprochene Frucht, die der Fig. 15 auf T. LIV. in der *Paleontographica* IV. am besten entspricht, schon insofern von Bedeutung, da in den siebenbürgischen Salzbergen ausser unbestimmten und unbestimmbaren Holzfragmenten noch keine Pflanze gefunden wurde, die zur Bestimmung des geologischen Alters derselben beigetragen hätte. Der Fund dieser Frucht bestätigt nun die schon nach fossilen Thierarten ausgesprochene Ansicht Prof. Reuss's, die auch durch spätere Funde Prof. Koch's in Klausenburg bestätigt wird, dass die siebenbürgischen Salzstöcke mit denen von Wieliczka dasselbe geologische Alter haben und der mediterranen Stufe der Neogenformation angehören. Im III. Theile seiner Abhandlung stellt der Verfasser die Synonyma und Fundorte von *Carya costata* zusammen.
